Gerichte werden nun in dem bevorstehenden Rechtsstreit die interessante Frage zu entscheiden haben, ob ein Kind so heißt, wie die Eltern es benennen oder so wie es durch den Schreibfehler eines Beamten irrtümlich eingetragen worden ist. Unverständlich ist nur, daß der durch undeutliche Schrift bezw. durch einen Schreibfehler entstandene Name „Raina" überhaupt amtlich eingetragen wurde, da dies doch überhaupt weder ein Rufname ist, noch, wie dies schon aus dem Endbuchstaben hervorgeht, erst recht nicht ein solcher für einen Knaben!

—* Alter Tierschutzverein in Dresden. Der überall bekannte älteste Tierschutzverein des Deutschen Reiches wird Tierbilder als Wetteranzeiger durch beauftragte Vertreter vertreiben lassen, um auf diesem Wege eine möglichst große Ausbreitung des Tierschutzgedankens herbeizuführen. Die Oeffentlichkeit wird gebeten, die dem Vertrieb der Wetteranzeiger zugrundeliegenden gemeinnützigen Bestrebungen freundlichst zu unterstützen. Alle Vertreter werden mit gestempelten und unterschriebenen Ausweisen für 1930 des Alten Tierschutzvereins in Dresden versehen sein und haben lediglich die aufgedruckten Preise für die Wetterkarten einzukassieren, während ihnen die Annahme etwaiger anderer Gelder für den Verein streng untersagt ist.

—* Schützt die Sensen! Erfahrungsgemäß werden in jedem Jahre eine ganze Anzahl Menschen durch ungeschützte Sensen schwer verletzt. Mäher, die ihre Sensen abends im Felde liegen lassen, um gleich am nächsten Tage weiterarbeiten zu können, müssen unbedingt die Schneide umwickeln. Unvorsichtig und gefährlich ist es auch, die ungeschützte Sense in einen Baum zu hängen. Spielende Kinder oder ein kleiner Windstoß lassen die scharfe Sense herunterfallen und großes Unheil anrichten.

* Glaubitz. Die Firma Robert Schneider in Glaubitz kann am 1. Juli auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen herausgearbeitet, bietet sie jetzt ihren Kunden und Gönnern eine zahlreiche Auswahl fast aller im Haushalt nötigen Sachen. Herr Schneider ist langjähriger Bezieher des Riesaer Tageblattes. Beste Wünsche für eine weitere Entwicklung des Geschäftes!

* Graupzig. Schweres Schadenfeuer. Am Freitag abend schlug ein Blitz aus heiterem Himmel in die große Scheune des Rittergutes Graupzig ein. Die etwa 70 Meter lange Scheune wurde in ihrer vollen Ausdehnung vom Feuer ergriffen und brannte mit ihrem gesamten Inhalt an Futter-, Stroh- und Heuvorräten nieder. Nur einige landwirtschaftliche Maschinen konnten gerettet werden. Es gelang, die angrenzenden Gebäude zu retten. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt.

Großenhain. Am Sonnabend vormittag wurde an der Strecke Ortrand—Großenhain dicht hinter der Straßenkreuzung Linz—Blochwitz eine etwa 40 Jahre alte Frau, als sie die Gleise überschreiten wollte, von einem Zuge angefahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf verstarb. Dem Lokomotivführer gelang es nicht mehr, den Zug zum Stehen zu bringen.

* Dresden. Ein ehemaliger Polizeikommissar vor der Disziplinarkammer. Der frühere Polizeikommissar und jetzige städtische Beamte in Zittau, Karl Kupky, war im Jahre 1925 wegen eines dienstlichen Vergehens zu einem Verweis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Kupky wurde auf Grund dieses Urteils aus der Polizei entfernt und an anderer Stelle der Stadtverwaltung verwendet. Da er seine Wiedereinstellung in die Polizei anstrebte, jedoch seiner Ansicht nach der Polizeiinspektor Thiele dieser Wiedereinstellung entgegenwirkte, beschuldigte er Thiele, daß dieser außerehelichen Verkehr gehabt hätte. Daraufhin wurden Kupky und eine angebliche Zeugin, auf die die Beschuldigung zurückgeht, zu 100 bezw. 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Berufungen Kupkys gegen dieses Urteil wurden sowohl von der Bautzener Strafkammer als auch vom Oberlandesgericht Dresden verworfen. Nunmehr hatte sich Kupky wegen seiner Beschuldigung gegen Thiele vor der Disziplinarkammer zu verantworten. Nach langer Beratung wurde Kupky zu einem Verweis, zu 500 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Anklagevertreter, Oberregierungsrat Kästner-Bautzen hatte Dienstentlassung beantragt.

* Stolpen. Vorläufiges Ende des Heilquellenbetriebes. Schon seit undenklichen Zeiten ist dem Landvolke der näheren und weiteren Umgebung die einst auf einer Wiese sickernde Heilquelle bekannt, und oft wallfahrteten Gruppen von Heilungsuchenden nach dieser Stätte, die nach Gebrauch des Quellwassers von dessen heilkräftigen und wundertätigen Wirkungen bei Hautausschlägen, Rheuma, Gicht, Magen-, Nieren- und Darmleiden berichteten. So wurde die Quelle immer mehr bekannt und ihre verblüffenden Heilerfolge veranlaßten eine Dresdener Firma, diese zu fassen und so der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Ein größeres Holzhaus wurde errichtet, und durch Nachbohrungen wurde die Quelle bei einer Temperatur von 8 Grad auf 400 Minutenliter gebracht und im August 1929 der Versand unter dem Namen „Stolpener Schloßbrunnen" aufgenommen. Zahlreiche Dankschreiben über Heilerfolge gingen ein, und auch die Wissenschaft beurteilte das Wasser günstig. Da nun die Sache gut voranging, so sah man schon Stolpen zu den Kur- und Badeorten Sachsens zählen. Leider erwies sich dies als ein Irrtum, denn der Heilquellenbetrieb ist aus verschiedenen Gründen vorläufig wieder eingestellt und die Entnahme von Wasser an Ort und Stelle nicht möglich. Auch das Finanzamt interessierte sich für die Besteuerung des Quellwassers. Hoffentlich gelingt es in absehbarer Zeit, das Bad wieder in Betrieb zu nehmen, damit auch die Heilquelle unserer Heimat allen Besuchern Segen spenden kann.

Dresden. Eine häusliche Auseinandersetzung mit dem Messer. Als ein in der Salzgasse wohnhafter Mann Freitag abend nach Hause kam, machte ihm seine Wirtschafterin schwere Vorwürfe, daß er so spät komme. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlaufe die 44 Jahre alte Wirtschafterin den Mann mit dem Taschenmesser in den Rücken stach. Glücklicherweise scheinen die Verletzungen nicht schwerer Natur zu sein. Die streitbare Wirtschafterin wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Dresden. Der frühere Arbeitsminister Elsner als Hotelier. Wie dem Telunion-Sachsendienst auf Anfrage an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es richtig, daß dem früheren Arbeitsminister Elsner die Schankkonzession für das ehemalige Offiziersheim in Oberwartha erteilt worden ist. Der Staat hatte das Gebäude angekauft, um es als Baubüro bei dem Kraftspeicherwerk zu verwenden.

* Freital. 92. Geburtstag. Am Freitag konnte der im Stadtteil Döhlen wohnende Straßenwärter i. R. Heinrich Wilhelm Klos, der älteste Einwohner Freitals, in seltener Rüstigkeit seinen 92. Geburtstag feiern. Klos wurde 1838 in Dippoldiswalde geboren.

Freital. Vom Zuge überfahren. Am Sonnabend vormittag wurde auf dem Bahnhof Freital-Potschappel ein Rottenführer, der mit seiner Rotte bei Gleisarbeiten beschäftigt war, von einem aus Richtung Dresden kommenden Personenzug überfahren. Dabei trug er so schwere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bad Schandau. Die Aussiger Wasserstufe behindert die Schiffahrt. Die Sächsische Elbzeitung schreibt: Am vergangenen Sonntag mußte der bergwärts von Aussig gegen Leitmeritz fahrende Dampfer „König" der SBDG unmittelbar beim unteren Schleusentor der Schreckensteiner Staustufe mehr als 100 Personen ausbooten, da er an dieser Stelle festgefahren war. Die „Sächsisch-Böhmische" hat daher anfangs voriger Woche den Verkehr von Aussig nach Leitmeritz eingestellt und vermittelt lediglich mit einem Dampfer von Wannow nach Leitmeritz und zurück nach Wannow eine Art Notverkehr. Die Ursache des Festfahrens an dieser Stelle ist darin zu suchen, daß die Kanalisierungskommission als Bauunternehmer der Schreckensteiner Schleuse es verabsäumt hat, die Fahrrinne durch Baggerung zu verbreitern, nachdem sie die Mauern zur großen Schleusenkammer mitten in die Fahrtrinne gesetzt hat. Ein weiterer Umstand der Behinderung ist die Tatsache, daß das Elbbett unterhalb des unteren Ausfahrtstores vertieft wird, sodaß die Strömung infolge der zu kurzen Teilungsmauer sich nach rechts wendet und wie eine Schwelle in das tiefere Elbbett herabgleitet. Auf dieser Schwelle fahren nun die meisten Dampfer auf und können kaum mehr mit Maschinenkraft darüber hinwegkommen.

* Neusalza-Spremberg. Schwerer Betriebsunfall. Am Freitag nachmittag entstand in der Absall-Wattreißerei von Czaplewsky durch Funkenbildung an einer Reißmaschine ein Schadenfeuer. Zwei Arbeiterinnen wurden durch Brandwunden schwer verletzt. Eine von ihnen, die 55 Jahre alte in Neu-Oppach wohnhafte Frau Wilhelmine Bielig ist am Sonnabend vormittag in einer Ebersbacher Klinik ihren Verletzungen erlegen. Glücklicherweise besteht bei der anderen verletzten Arbeiterin keine Lebensgefahr.

* Jahnsdorf. Die Pulsadern durchschnitten. Am Freitag vormittag verübte ein Stahlschweißer dadurch einen Selbstmordversuch, daß er sich die rechte und linke Pulsader durchschnitt. Er wurde noch rechtzeitig aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Seine Verletzungen sind sehr schwer.

*

Aus den Nachbarstaaten.

* Osterfeld. Pferde im Schaufenster. Hier gingen zwei Pferde mit dem Wagen durch, durchrasten mehrere Straßenzüge und stießen auf ihrem Wege mit einem Kohlengespann zusammen. Hierbei wurde der 34jährige Sohn des Besitzers durch einen Schädelbruch schwer verletzt. Auf ihrer weiteren herrenlosen Tour stürmten die Pferde gegen ein Haus. Die Deichsel brach, und sie wurden frei. Ihr Weg ging nun geradenwegs in das Schaufenster einer Möbelhandlung und in die Auslagen hinein, wo sie niederstürzten. Nachdem sie noch eine zweite Scheibe zertrümmert hatten, konnten sie, wieder beruhigt, ins Freie geführt werden.

Magdeburg. Schwerer Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in der Nähe von Genthin. Der Lieferwagen des Auktionators Berclas aus Braunschweig fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen erlitten drei Personen schwere Verletzung n, während der Besitzer sofort getötet wurde. Nach den Aussagen des nur leichtverletzten Führers soll Berclas, der neben ihm saß, im Schlafe in das Steuerrad gegriffen und dadurch das Unglück verschuldet haben.

Altenburg. Auf der Landstraße zwischen Altenburg und Baditz wurde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Eine 12 Jahre alte Schülerin, die sich auf dem Heimweg befand, auf der zu dieser Zeit fast menschenleeren Straße von einem Manne eingeholt und in ein Getreidefeld geschleppt. Hier hat sich der Unhold in schwerster Weise an dem Mädchen vergangen. Anderthalb Stunden später gelang es, den von dem Mädchen genau beschriebenen Täter im Walde festzunehmen. Es handelt sich um den 29 Jahre alten erwerbslosen Arbeiter Willi Kempter aus Altenburg, der nach längerem Leugnen die Tat zugab. Der Sittlichkeitsverbrecher war am Tage zuvor als Kommunist in dem Landfriedensprozeß vom Schöffengericht Altenburg zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Polizei vermutet, daß Kempter auch als der Täter anzusprechen ist, der bereits seit einiger Zeit im Herzog-Ernst-Wald Frauen und Mädchen unsittlich belästigt hat.

Coburg. Die Vergiftungen durch Freibankfleisch, die sich jetzt auf 44 Fälle erhöht haben, scheinen auf Paratyphus zurückzuführen sein. Todesfälle sind nicht vorgekommen. Wie festgestellt wurde, sind die Erkrankungen durch Rindfleisch hervorgerufen worden, das aus Ebersdorf eingeführt wurde. Der in Betracht kommende Tierarzt hatte das Fleisch als „voll tauglich für den menschlichen Genuß" bezeichnet. Nun hat aber der Bezirksarzt an diesem Fleisch Paratyphus-Bazillen festgestellt.

Weimar. In einer Kundgebung des Heimatgaues Thüringen und der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener heißt es: Die ehemaligen Kriegsgefangenen, die selbst Jahre des Druckes und der Knechtschaft unter fremden Nationen erlebten, grüßen im tiefen Mitempfinden die deutschen Brüder am Rhein am Tage ihrer Befreiung. Sie wünschen den befreiten Volksgenossen, nun noch mehr zusammenzuhalten, um die Befreiung des gesamten deutschen Volkes zu erreichen und sich einzusetzen für eine ehrliche Befriedung der Nationen. Die rheinische Bevölkerung hat stellvertretend für das ganze deutsche Volk gelitten, das soll ihr unvergessen sein.

* Gablonz. Eigenartiger Betriebsunfall. Im benachbarten Radl brach der 15 Jahre alte Bäckerlehrling Karl Kolb, als er vor dem Backofen mit einem Schürhaken hantierte, plötzlich tot zusammen. Er hatte mit dem Schürhaken die über dem Backofen entlang führende elektrische Starkstromleitung berührt und einen elektrischen Schlag erhalten.

Die Tagung des Sächsischen Militärvereins-Bundes in Oschatz.

Der Sonntag brachte zunächst eine Gefallenenehrung mit Feldgottesdienst am Kriegerdenkmal, wobei Superintendent Mitschele-Oschatz die Weiherede hielt. Mit zu Herzen gehenden Worten ehrte er die Gefallenen und ihren Opfertod für die Ueberlebenden und richtete den Blick auf die Wiedergesundung des deutschen Volkes, das nicht verzagen dürfe. Der Vormittag war weiterhin dem Sächsischen Militärvereinsbund für seine rein geschäftliche Sitzung vorbehalten, in der als Ort für die nächste Hauptversammlung Plauen festgesetzt wurde, wo, dem bisherigen Gebrauch folgend, auch der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen seine nächste Jahreshauptversammlung abhalten wird.

Mittags nahm die offizielle Tagung mit der Begrüßung durch Präsident Sanitätsrat Dr. Hopf ihren Anfang. In Vertretung des ehemaligen Königs von Sachsen war Prinz Friedrich Christian erschienen, der die Grüße des Königshauses übermittelte. Weiter sah man unter den Gästen Generalleutnant v. Schmieden als Vertreter des Ehrenpräsidenten Prinz Johann Georg von Sachsen, Generalmajor a. D. v. Eulitz Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Offiziersbundes, Generalmajor v. Hessingen-Weimar, Prinz Ulrich von Schönburg-Waldenburg und Exzellenz Oberhofmarschall Major Freiherr v. Fritsch-Seerhausen. Zur Verlesung kamen Begrüßungstelegramme an den Herrn Reichspräsidenten und an den ehemaligen König Friedrich August. Generalmajor a. D. v. Eulitz erklärte zur Kriegsschuldlüge, die Wahrheit sei noch nicht bedeutend genug, um sich ohne Machtmittel durchsetzen zu können. Amtsgerichtsdirektor Dr. Koch erinnerte bei Vorlegung des Jahresberichts daran, daß in diesen Tagen die Besetzung im Westen endlich zu Ende gehe. Er betonte in diesem Zusammenhang die politische Neutralität des Bundes, die zu wahren besonders durch Bundesmitglieder schwer gemacht werde. Der Jahresbericht gab ein sehr günstiges Bild vom Bestand und der Tätigkeit des Bundes. Den heimgegangenen 4608 Mitgliedern stehen 7620 Kameraden gegenüber, die im Jahre 1929 Aufnahme gefunden haben. Durch Austritt oder Ausschluß schieden 7817 Mitglieder aus. Den Rückgang in der Zahl der eigentlichen Mitglieder im Jahre 1929 steht eine wesentliche Zunahme der dem Bunde angegliederten Gruppen gegenüber. Die Frauengruppen zählen 14 060 nach 11 807 Mitgliedern im Jahre 1928. Unter Berücksichtigung des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen ergibt sich ein Wirkungskreis des Bundes, der sich über 227 000 Personen erstreckt. Neben 131 975 Teilnehmern am Weltkrieg sind noch 8878 Altveteranen vorhanden. Ein weihevoller Augenblick war die darauffolgende Ehrung zweier Jubilare, des Präsidenten Dr. Hopf und des Schatzmeisters Hultzsch, die beide auf eine 25jährige Tätigkeit im Präsidium zurückblicken können. Das Präsidium überreichte den Jubilaren eine künstlerische Ehrenurkunde. Die Bezirksvorsteher ehrten die Jubilare durch Ueberreichung eines Geschenkes.

Vom Preußischen Landeskriegerverband erhielt als besondere Ehrung Präsident Hopf das Ehrenkreuz 1. Klasse. Bei der Verleihung von Ehrenzeichen kamen insgesamt 100 „Bundesdanke" zur Verteilung, wobei an 1. Stelle der ehemalige Kaiser Wilhelm II. genannt wurde, für seine tatkräftige Förderung des Hindenburghauses, für das er wieder eine namhafte Summe überwiesen hat. Die Ehrenmitgliedschaft erhielt General d. Inf. Edler v. d. Planitz. Anschließend erstattete der Vorsitzende des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen noch einmal einen Bericht über die Tätigkeit des Landesverbandes, wobei er die gleichen Punkte zur Sprache brachte wie am Freitag.

Nach dem Bericht des Bundespressewartes war die Entwicklung der Bundespresse gleichfalls eine gute. Im letzten Jahre konnte eine Steigerung des Leserkreises von 94 825 auf 151 306 Bezieher erzielt werden. Weitere Berichte über den Stand der Frauengruppen, der Jugendgruppen und über das Kleinkaliberschießen hatten mehr internen Charakter.

Mit einem Dankeswort des 1. Bürgermeisters Dr. Sieblist-Oschatz an die Versammlung und der Ermahnung, den bisher gepflegten Geist weiter zu bewahren, schloß die Tagung. Gesellige Veranstaltungen bildeten am Sonntag abend und am Montag den Ausklang der Tagung.

Menschen und Wetter.

Als es am Siebenschläfer-Tag regnete, da waren alle Menschen mit einem Male sehr ungehalten. Nicht nur, weil es schon ein paar Tage vorher recht ziemliche Niederschläge gegeben hatte, sondern weil allenthalben die Auffassung vertreten ist, daß es sieben Wochen hintereinander regnet, wenn am Siebenschläfer-Tag etwas herunter gekommen ist. Es ist dabei sicherlich mehr Aberglaube als Wahrheit, denn wir haben bereits genügend Sommer gehabt, die geradezu trocken waren, obgleich es am Siebenschläfer tüchtig geregnet hatte. Es ist also auch von diesem Jahre nicht anzunehmen, daß uns dauernder Regen beschert sein wird. Mit den Menschen und dem Wetter, das ist überhaupt so ein eigenes Ding! Als vor noch gar nicht langer Zeit Deutschland von einer vorzeitigen, regelrechten Hitzewelle heimgesucht wurde, als allen Leuten vor Trockenheit die Zunge aus dem Halse hing, da sah alles sehnsüchtig zum Himmel, ob nicht bald das erquickende Naß käme. Man zählte die Tage, die hintereinander ohne Regen geblieben waren, stellte fest, daß doch alles vertrocknen müsse usw. Endlich ist der langersehnte Wetterumschlag gekommen. Es ist nicht mehr so unerträglich heiß, die Sonne brennt nicht vom Himmel herunter und es hat an mehreren Tagen sogar schon geregnet. Nun ist es den armen Menschen wiederum nicht recht. Sie jammern, daß sie nicht ohne Regenschirm ausgehen können, weil das Wetter so ungewiß ist und stoßen die größten Verwünschungen aus, wenn sie von einer plötzlichen Regenbusche überrascht worden sind. Wie das Wetter also auch beschaffen ist, nie ist es den Menschen recht, immer müssen sie schimpfen und nörgeln. Man sollte klug sein und das Wetter hinnehmen wie es ist, schon einzig und allein darum, weil man ja schließlich mit Schimpferei und Verwünschungen doch nichts ändern kann. Die Natur läßt sich von Menschenhand und Menschenwille nicht beeinflussen, sondern sie schaltet und waltet selbständig. Vielleicht gibt es aber doch eine Entschuldigung dafür, warum die Menschen soviel nörgeln und mit dem Wetter unzufrieden sind! Bekanntlich übt das Wetter auf die Stimmung des Menschen einen großen Einfluß aus. Er läßt sich also unbewußt von den Wetterunbilden unterkriegen und bringt das in seiner Gemütsverfassung zum Ausdruck. So erklärt es sich auch, daß viele Menschen während einer schlechten Wetterperiode gar nicht bei Stimmung, brummig und übel gelaunt sind. In dieser Verfassung verwünscht er das Wetter und wünscht sich besseres. Wenn man einen Menschen um sich hat, der in seiner Stimmung so auf die Wetterbildung reagiert, kann dieser Zustand geradezu zur Psychose ausarten. Die anderen werden gewissermaßen von dieser schlechten Stimmung angesteckt und tragen das gleiche Wesen zur Schau. So erklärt es sich also auch, warum die Menschen nie mit dem Wetter zufrieden sind, weil sich ihre Stimmung jeweils von dem Stande des Wetters abhängig macht.

Predt

Möbl. Zimmer zu verm. Bautzner Str. 3, 1.

Gut möbl. Zimmer auf Wunsch mit Mittagstisch Siegerstr. 3.

Sonniges möbl. Zimmer für Herrn sof. zu vermiet. Preis pro Monat 20 M. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer frei Hauptstr. 38, 2. l.

Sonnig. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer frei Bahnhofstr. 15, 1.

Täglich bis 15 Mark zu verdienen. Näheres im Prosp. mit Garantieschein. Joh. O. Schultz, Adressenverlag, 657, Köln 1.

Frdl. möbl. Zimmer frei. Privat-Mittagstisch. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer ab 1. 8. frei Lessingstr. 5, 2. l.

Bedienung zur Aushilfe gesucht. Dampfschiffrestaurant.

Weißerhaltener **Kinderwagen** für 40 Mk. zu verkaufen Schäfer, Hauptstr. 89, 2. l.

Trockenes **Brennholz** in Scheiten und Rollen liefert billig Holzhandlung Hauswald Fernsprecher 131.